BEAUFTRAGT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

SIFO.de

Informationsbrief zur zivilen Sicherheitsforschung

09/23

Zivile Sicherheitsforschung auf dem „Digitalen Katastrophenschutz-Kongress“ am 24.10.2023 Seite 2

ROBDEKON-Veranstaltung am 18. und 19.10.2023 in Karlsruhe Seite 2

Online-Treffen des Graduierten-Netzwerks am 30.10 und 22.11.2023. Thema: Sicherheit und Nachhaltigkeit Seite 3

Horizont Europa: Reminder „Gutachterin im Gespräch“ am 20.10.2023 Seite 3

Horizont Europa: Informationsveranstaltung zur Wissens- und Innovationsgemeinschaft am 17.10.2023 Seite 3

Horizont Europa: Kooperationsanfragen für die Ausschreibungen 2023 Seite 4

Horizont Europa: Überwindung des Tals des Todes? Das Förderinstrument PCP – Erfahrungen eines deutschen Anwenders Seite 4

EU-Projekt D4FLY: Grenzüberschreitende Reisen schneller und sicherer machen Seite 6

Kurzmeldungen aus der zivilen Sicherheitsforschung Seite 7

Zivile Sicherheitsforschung mit Fachforum auf dem „Digitalen Katastrophenschutz-Kongress“ am 24. Oktober 2023

Am **24. und 25. Oktober 2023** findet der Digitale Katastrophenschutz-Kongress unter dem Motto „Austausch der Gefahrenabwehr“ statt. In diversen digitalen Fachsessionen diskutieren Expertinnen und Experten, wie eine Neuausrichtung des Bevölkerungsschutzes in einer Zeit sich überlappender Katastrophen und Dauerkrisen, wie der Corona-Pandemie, den Folgen von schweren Unwettern oder dem russischen Angriff auf die Ukraine gelingen kann. Auch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) beteiligt sich mit dem **Fachforum „Innovative Technologien zur Unterstützung von Einsatzkräften“**, dass am **24. Oktober von 11:30 Uhr bis 12:30 Uhr** stattfindet, am digitalen Kongress.

Worauf muss sich der Katastrophenschutz in Zukunft vorbereiten und welche technischen Lösungen können helfen? Drei vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekte stellen erste Forschungsergebnisse zur Unterstützung von Einsatzkräften vor.

Dr. Jörg Overbeck von der VDI Technologiezentrum GmbH führt als Moderator durch die Veranstaltung, die von Dr. Thomas Gawlowski aus dem Referat „Zivile Sicherheitsforschung“ des BMBF eröffnet wird. Sie gibt einen Überblick über das Programm „Forschung für die zivile Sicherheit“, stellt seine Ziele, Inhalte und Teilnahmemöglichkeiten vor und zeigt den aktuellen Stand des neuen Sicherheitsforschungsprogramms auf, welches Anfang 2024 starten wird. Im Anschluss stellen die drei vom BMBF geförderten Projekte Künstliche Intelligenz für die Hochwasserwarnung (KIWA), Künstliche Intelligenz bei Rettungseinsätzen zur Verbesserung der Erstversorgung (KIRETT) und Robotersysteme für die Dekontamination in menschenfeindlichen Umgebungen (ROBDEKON) ihre Ergebnisse vor. Online-Besuchende sind herzlich eingeladen, am Fachforum teilzunehmen.

Weitere Informationen zum Konferenz-Programm und zur Anmeldung finden Sie auf der Webseite des Digitalen Katastrophenschutz-Kongresses.

zurück

Dekontaminationsrobotik 2023: ROBDEKON-Veranstaltung am 18. und 19. Oktober 2023 in Karlsruhe

Vom **18. bis 19. Oktober 2023** findet in Karlsruhe die zweite Partizipationsveranstaltung des Kompetenzzentrums „Robotersysteme für die Dekontamination in menschenfeindlichen Umgebungen (ROBDEKON)“ mit Hands-on-Demonstrationen und Vorträgen aus Wissenschaft und Praxis statt.

Besucherinnen und Besucher der Veranstaltung können sich hier ein Bild von den neusten Entwicklungen im Bereich Rettungsrobotik machen und innovative Dekontaminationsroboter nicht nur hautnah erleben, sondern auch unter Anleitung selbst steuern.

In dem zweitägigen Veranstaltungsprogramm teilen Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis ihre Erfahrungen und stellen ihre neusten Ergebnisse vor. Schwerpunktthemen der Vorträge sind beispielsweise Robotertechnologien und -forschung für den Rückbau kerntechnischer Anlagen, für die Sanierung von Deponien und Altlasten als auch für das Handling von Gefahrenstoffen. Am Ende des Programms beider Tage können die Besucher mit den in ROBDEKON entwickelten Systemen interagieren.

ROBDEKON wurde vom BMBF in einer ersten Phase von Juni 2018 bis Juni 2022 mit 12,3 Millionen Euro gefördert. In der aktuellen Phase II fördert das BMBF das Kompetenzzentrum bis November 2026 mit rund 8 Millionen Euro.

Die **Teilnahme ist kostenfrei**, es wird jedoch um eine **Anmeldung bis spätestens 8. Oktober 2023** unter info@robdekon.de gebeten.

Weitere Informationen finden Sie **HIER**.

zurück

Online-Treffen des Graduierten-Netzwerks am 30. Oktober und 22. November 2023. Thema: Sicherheit und Nachhaltigkeit

Die **beiden nächsten Online-Treffen des Graduierten-Netzwerks Zivile Sicherheit** finden am **30. Oktober 2023** sowie **am 22. November 2023** von **19:00 Uhr bis 20:30 Uhr** statt. Thema dieser beiden Treffen ist „**Sicherheit und Nachhaltigkeit**“.

Das Thema Nachhaltigkeit wird derzeit kontrovers diskutiert, teilweise entsteht der Eindruck, dass es als "Buzzword" verkommt. **Dr.-Ing. Sylvia Bach** und **Dr. Patricia M. Schütte**, beide Forschungsgruppenleiterinnen am Fachgebiet Bevölkerungsschutz, Katastrophenhilfe und Objektsicherheit der Bergischen Universität Wuppertal, wollen den Begriff dennoch aufgreifen. Erstens, weil Nachhaltigkeit vielfältige Implikationen für gesellschaftliches Handeln umfasst und zweitens, weil Nachhaltigkeit im Bereich Bevölkerungsschutz noch eher unerforscht ist.

In beiden Treffen wird sich daher mit den Fragen „Was bedeutet es, den Bevölkerungsschutz nachhaltig aufzustellen?“ und „Wo bestehen diesbezüglich konkrete Forschungslücken?“ befassen. Hierbei sollen alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit angesprochen werden: Ökologie, Ökonomie und Soziales. Am **30. Oktober wird Dr. Patricia Schütte** den Auftakt machen, die ihren Schwerpunkt auf soziale und ökonomische Nachhaltigkeit im Bevölkerungsschutz setzt. Am **22. November schließt Dr. Sylvia Bach** dann mit ökologischen und ökonomischen Aspekten an. Beide Vorträge verstehen sich als Diskussionsbeiträge, die zum Austausch anregen sollen.

Sollten Sie Interesse haben, am **Online-Treffen teilzunehmen**, wenden Sie sich bitte mit einer kurzen E-Mail an netzwerk-zivile-sicherheit@posteo.de, um die Einwahldaten zu erhalten.

Weitere Informationen zum Graduierten-Netzwerk erhalten Sie auf www.sifo-graduierte.de.

zurück

Veranstaltungen zu Horizont Europa: Reminder „Gutachterin im Gespräch“ am 20. Oktober 2023

Am **20. Oktober 2023** gibt eine Gutachterin im europäischen Forschungsrahmenprogramm Horizont Europa in der virtuellen Veranstaltung „Gutachterin im Gespräch“ von **09:00 Uhr bis 10.30 Uhr** einen Einblick in den Ablauf des Begutachtungsverfahrens. Sie berichtet aus ihrem Erfahrungsschatz und gibt zukünftigen Antragstellenden Tipps für die bevorstehende Endredaktion ihrer Anträge. Es gibt auch die Gelegenheit, Fragen zu stellen.

Die Anmeldung ist noch **bis zum 15. Oktober 2023** möglich. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist **kostenfrei**.

zurück

Informationsveranstaltung zur Wissens- und Innovationsgemeinschaft (KIC) zum Thema Wasser, Meer und maritime Sektoren und Ökosysteme am 17. Oktober 2023

Die Strategische Innovationsagenda (SIA) des Europäischen Innovations- und Technologieinstituts (EIT) enthält die Option für eine neue Europäische Partnerschaft für Wasser, marine und maritime Sektoren und Ökosysteme (WMM) für 2026. Wir möchten Sie daher auf eine **Online-Informationsveranstaltung** zur Wissens- und Innovationsgemeinschaft (KIC) zu diesem Thema aufmerksam machen. Die Veranstaltung informiert über die Voraussetzungen für eine Teilnahme beziehungsweise Initiierung einer KIC und zeigt Governance- und Finanzierungsmodalitäten auf.

Die Online-Informationsveranstaltung wird von der NKS EIT in Zusammenarbeit mit dem Helmholtz-Büro Brüssel organisiert und findet am **17. Oktober 2023** von **10:00 Uhr bis 11:30 Uhr** statt.

Weitere Informationen finden Sie **HIER**. Die Anmeldung ist **bis zum 14. Oktober 2023** geöffnet.

zurück

Horizont Europa: Kooperationsanfragen für die Ausschreibungen in 2023

Die Nationale Kontaktstelle Sicherheitsforschung erhält regelmäßig Anfragen aus anderen europäischen Ländern von Institutionen, die sich einem Konsortium zu den aktuellen Ausschreibungen anschließen möchten oder Teilnehmende für ihr bereits existierendes Konsortium suchen. Diese Anfragen haben uns seit dem letzten Informationsbrief zur zivilen Sicherheitsforschung erreicht:

Protelion Research and Development Center LLC - sucht Konsortien zur Teilnahme an einem Antrag zu:

- Enhancing tools and capabilities to fight advanced forms of cyber threats and cyber-dependent crimes- FCT-01-06

Johanniter International - sucht Konsortien zur Teilnahme an einem Antrag zu DRS 2023.

Luxembourg Interdisciplinary Centre for Security, Reliability and Trust (SnT), zusammen mit dem **Moselle departmental fire and rescue service (FR)** - sucht Konsortien zur Teilnahme an einem Antrag zu:

- Robotics: Autonomous or semi-autonomous UGV systems to supplement skills for use in hazardous environments - DRS-01-05

Wenn Sie an den Unterlagen zu einem dieser potenziellen Partner interessiert sind, kontaktieren Sie bitte formlos die Nationale Kontaktstelle Sicherheitsforschung.

Sie suchen selbst noch europäische Partner für Ihr Verbundprojekt – ganz generell oder mit einem spezifischen Tätigkeitsprofil? Wir können Ihre Kurzpräsentation (pdf) oder Ihre spezifische Partnersuche gerne an die anderen Nationalen Kontaktstellen für Cluster 3 in Europa weiterleiten.

Assoziierung des Vereinigten Königreichs zu Horizont Europa

Die **Europäische Kommission** und die **britische Regierung** haben sich am 7. September 2023 auf die **Assoziierung des Vereinigten Königreichs** mit dem Rahmenprogramm für Forschung und Innovation geeinigt. Die Assoziierung mit Horizont Europa wird es Forschenden und Organisationen im Vereinigten Königreich ermöglichen, unter den gleichen Bedingungen wie Forschende und Organisationen aus den EU-Mitgliedstaaten an dem Programm teilzunehmen. Sie wird es der EU und dem Vereinigten Königreich ermöglichen, ihre Beziehungen im Bereich Forschung und Innovation zu vertiefen und ihre Forschungsgemeinschaften zusammenzubringen.

Das **Assoziierungsabkommen** wird am **1. Januar 2024 in Kraft treten**, so dass britische Einrichtungen ab diesem Zeitpunkt als Teilnehmer aus einem assoziierten Land für EU-Fördermittel im Rahmen von Horizont Europa in Frage kommen. Während des Übergangszeitraums bis Anfang nächsten Jahres können britische Einrichtungen wie bisher als assoziierte Partner an Horizont Europa teilnehmen.

Weitere Informationen finden Sie **HIER**.

zurück

Horizont Europa: Überwindung des Tals des Todes? Das Förderinstrument PCP – Erfahrungen eines deutschen Anwenders

Der Weg vom Forschungsergebnis zum tatsächlichen Einsatz ist ein langer und oft beschwerlicher Prozess, der nicht selten scheitert. Die EU-Kommission hat daher ein Förderinstrument entwickelt, um die Beschaffung von Innovationen gezielt zu unterstützen: Das „Pre-Commercial Procurement“, kurz PCP. In der ersten Phase eines PCP-Projektes erarbeiten Unternehmen ihre Lösungsdesigns. Aus diesen werden dann in einem mehrstufigen Verfahren die Entwürfe ausgewählt, die in einen Prototyp umgesetzt werden sollen. In der letzten Phase werden dann die Prototypen getestet.

PCP und CSA: Wenig deutsche Beteiligung

Um potenziellen Beschaffern den Weg zur PCP zu erleichtern, werden im Rahmen einer vorgeschalteten Koordinierungs- und Unterstützungsmaßnahme (Coordination and support action - CSA) Konsortien darin bestärkt, die Bedarfe für eine zu entwickelnde Lösung in einem Verbund von Beschaffern, Anwendern und Forschungseinrichtungen zu ermitteln und den Antrag auf die PCP vorzubereiten.

In der Laufzeit von Horizont 2020 wurden im Cluster „Zivile Sicherheit für die Gesellschaft“ PCPs und die vorbereitenden CSAs mit über 70 Millionen Euro

gefördert. Insbesondere im Vergleich zu anderen europäischen Staaten reichten Akteure aus Deutschland jedoch seltener Anträge für eine CSA- und PCP-Förderung ein.

Dabei hat sich insgesamt gezeigt, dass es bei den PCPs nicht sehr viel Konkurrenz gibt. Oft wird nur ein einziger Projektantrag gestellt, der dann auch erfolgreich ist. Das ist dadurch bedingt, dass die vorbereitenden CSAs einen ersten Filter darstellen. Hier ist die Konkurrenz je nach Thema zwar deutlich höher, allerdings gibt es kaum Anträge, die die notwendige Punktzahl erreichen, um überhaupt für eine Förderung in Betracht zu kommen. Einen erfolgreichen Antrag zu stellen, scheint sehr anspruchsvoll zu sein. Lohnt es sich also, in diese Arbeit zu investieren?

Erfolgreiches Beispiel: BroadWay

Ein erfolgreiches Beispiel für ein PCP-Projekt ist BroadWay, an dem das Bayerische Rote Kreuz (BRK) beteiligt war. Das Projekt bewarb sich 2015 unter dem Namen BROADMAP erfolgreich auf eine CSA. In der einjährigen Laufzeit der CSA wurden die Interessen von Beschaffern aus 15 europäischen Ländern verknüpft und der Weg für eine Förderung zur vorkommerziellen Beschaffung geebnet. Die Planung von der Idee, wofür eine Lösung benötigt wird, bis hin zum abschließenden Beschaffungsprozess, wurden bereits in der CSA-Vorstufe sehr konkret ausgearbeitet.

Rückblickend sagt BroadWay-Projektkoordinator Uwe Kippnich (BRK, Landesgeschäftsstelle München), dass die Beteiligung des BRK am PSCE, dem Public Safety Communications Europe Forum, der Türöffner für seine Beteiligung an dem EU-Projekt war. Das PSCE bringt Nutzerorganisationen der öffentlichen Sicherheit, der Industrie und von Forschungsinstituten zusammen. Über solche Vernetzungsstrukturen schafft man sich die europäischen Netzwerke, über die man die Aufmerksamkeit der Partner erlangt und für Kooperationen angefragt wird.

Das auf BROADMAP folgende PCP-Projekt BroadWay startete 2018 und endete 2022. BroadWay zielte darauf ab, den so wichtigen Bedarf an mobiler Breitbandkommunikation in der Krisenkommunikation zu decken. Das Projekt legt den Grundstein für ein europaweites System nationaler mobiler Breitbandsysteme für einsatzkritische Mobilität. Ziel war es, eine interoperable Funkkommunikationslösung zu entwickeln, die Einsatzkräfte von Polizeien, Feuerwehren und Hilfsorganisationen in die Lage versetzt, ihre mobilen Geräte mit einsatzkritischen Breitbanddiensten zu nutzen und eine gemeinsame, stabile und sichere Kommunikation über innereuropäische Grenzen hinweg zu ermöglichen. ↗

Im Projekt wurden vier Funkkommunikationslösungen von vier Unternehmenskonsortien erarbeitet, aus denen dann in einem mehrstufigen Prozess zwei Prototypen ausgewählt wurden. Der nächste Schritt war deren Testung. Dazu wurden die Lösungen 2022 in unterschiedlichen Szenarien (Waldbrand, Drogenschmuggel, Schiffsbrand) von Einsatzkräften aus ganz Europa bewertet.

Das BRK hat das Projekt aus Anwenderperspektive begleitet und war für die Vorbereitung, die Durchführung mit Evaluation und die Nachbereitung der Übungen verantwortlich. Ebenso leitete das BRK das „Practitioner Evaluation Team“, in dem Expertinnen und Experten unterschiedlicher Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben aus ganz Europa zusammenarbeiteten, um für die Funkkommunikationslösungen Nutzeranforderungen, Leistungskennzahlen und Vorgehensweisen zu entwickeln und die von den technischen Partnern erarbeiteten Lösungen dann am Ende zu testen und zu evaluieren.

Herausforderungen in BroadWay

Aus Sicht von Uwe Kippnich waren zentrale Herausforderungen während des Projektes unter anderem, dass anfallende Ressourcen und Kosten in der Antragsphase kaum abschätzbar waren. Der Aufwand für Absprachen zwischen den europäischen Partnern und auch der administrative Aufwand waren höher als anfangs eingeschätzt.

Trotz dieser Herausforderungen stellt Kippnich den Mehrwert des PCP-Projektes heraus: Die enge Zusammenarbeit mit vielen europäischen Partnern hat sowohl den Erfahrungsaustausch gefördert als auch das kulturelle Bewusstsein und das gegenseitige Verständnis. Auch das internationale Netzwerk des BRK konnte deutlich gestärkt und ausgebaut werden. Ein anderer Mehrwert war, dass man sich ein besseres Verständnis über neue technologische Möglichkeiten und den Ablauf europäischer Verfahren erarbeitet hat. „Das große Ganze“ und wie Europa funktioniert wird deutlicher. Aus diesem Erfahrungsschatz könne man dann in konkreten Einsatzszenarien schöpfen.

Nächste Schritte

Am Ende jedes PCP-Projekts stehen im Idealfall Prototypen für zwei mögliche Lösungen. Um dann tatsächlich in die Beschaffung zu gehen, braucht es meistens Anschlussperspektiven. Das Projekt BroadEU.net wird die nächste Stufe nach BroadWay sein, um die finale Lösung zu erarbeiten. Das Folgeprojekt wird von der Generaldirektion für Migration und Inneres der Kommission (DG HOME) aus Mitteln des Inneren Sicherheitsfonds (Internal Security Fund - ISF) gefördert.

In BroadEU.net hat sich die Initiative von 11 auf 15 Länder ausgeweitet, die auf der Ebene der Ministerien/Agenturen zusammenarbeiten, und weitere Länder erwägen den Beitritt. BroadEU.net wird die nationalen Netze miteinander verbinden und es den Einsatzkräften ermöglichen, sich mit ihren eigenen mobilen Geräten zu bewegen, auf ihre heimische Kommandostruktur und Informationssysteme zuzugreifen und in Gesprächsgruppen zu kommunizieren, die bei Bedarf zusammengeschlossen werden können. Dieser Ansatz verbessert die interoperable Kommunikation bei gleichzeitiger Wahrung der Sicherheit und Zuverlässigkeit.

Aufgrund der Folgeförderung schätzt Uwe Kippnich die Aussichten auf einen erfolgreichen Praxistransfer der entwickelten Lösung sehr gut ein. Auch die Frage, ob er sich nochmal auf ein PCP-Projekt einlassen würde, beantwortet er positiv.

Weitere Informationen zum Projekt BroadWay und Kontaktmöglichkeiten finden Sie **HIER**.

zurück

EU-Projekt D4FLY: Grenzüberschreitende Reisen schneller und sicherer machen

Ein nach der COVID-19 Pandemie wieder deutlich steigendes Reiseaufkommen und höhere Passagierzahlen an Landesgrenzen, Häfen und Flughäfen erfordert innovative Ansätze für ein komfortables Reiseerlebnis unter Einhaltung höchster Sicherheitsstandards bei Grenzkontrollen. Grundlage für die Identitätsfeststellung bei der Grenzkontrolle sind Dokumentenprüfungen und die Prüfung der Identität der Reisenden.

Das EU-Forschungsprojekt „Detecting Document Fraud and Identity on the Fly (D4FLY)“ entwickelte dazu fortschrittliche Methoden, um den gesamten Identitäts-Lebenszyklus von den Ursprungsdokumenten über Reisedokumente bis hin zur biometrischen Identitätsverifikation sicherer und schneller zu machen.

Ursprungsdokumente als Basis von Reisedokumenten

Bereits vor der Ausgabe von Reisepässen oder anderen Identitätsdokumenten muss die Legitimation und die Identität der beantragenden Person geprüft werden. In den meisten Fällen werden Geburtsurkunden vorgelegt, es kann sich jedoch auch um andere Arten von Dokumenten handeln, die aus außereuropäischen Ländern stammen. Im D4FLY-Projekt wurden Methoden entwickelt, mit denen zum Beispiel die automatisierte Prüfung der Echtheit von Stempeln möglich ist. Mit Hilfe der Expertise von ausgewählten Expertinnen und Experten für Dokumenterstellung und -überprüfung sowie Methoden des Maschinellen Lernens konnte eine deutliche zeitliche Verkürzung und Effizienzsteigerung bei der Prüfung solcher Ausgangsdokumente erreicht werden.

Verbesserte automatisierte Erkennung von Manipulationen an Reisepässen

Reisepässe beinhalten eine Reihe von hochentwickelten Sicherheitselementen, um Fälschungen des Bildes oder der enthaltenen biographischen Daten zu verhindern. Dennoch gelingt es raffinierten Fälschern immer wieder, diese zu manipulieren. Im D4FLY-Projekt wurden deshalb Methoden entwickelt, mit denen eine automatische Prüfung von Sicherheitsmerkmalen oder Bildmanipulationen möglich ist. Diese neuen Lösungen helfen den Grenzbeamten, Fälschungen schneller und sicherer zu erkennen.

Automatisierte Grenzkontrollen ohne Wartezeiten

Im D4FLY-Projekt wurden zudem innovative biometrische Techniken untersucht und diese zu einem „biometrischen Korridor“ kombiniert. Dies ermöglicht bei Grenzkontrollen eine schnelle Identitätsverifikation von Reisenden, die ohne stehenzubleiben durch den Korridor hindurchgehen können. Als Voraussetzung wurde dazu der Prototyp eines sogenannten „Enrolment Kiosk“ entwickelt, bei dem sich Reisende freiwillig registrieren können.

Im Enrolment Kiosk sind ein Passlesegerät sowie weitere spezielle Kameras eingebaut. Hier wird zunächst das Reisedokument eingelesen. Durch einen biometrischen Abgleich des eingelesenen Passbildes mit dem Live-Bild wird die Zugehörigkeit des Reisepasses zum/zur Reisenden sichergestellt. Durch die darauffolgende Aufnahme von Referenzbildern, wie z.B. einer dreidimensionalen Aufnahme des Gesichts mit Hilfe einer Spezial-Kamera, einer Aufnahme der Iris im Auge, sowie weiterer biometrische Daten, wird die Grundlage für die spätere automatisierte Erkennung gelegt. Um mögliche Manipulationen bei der Aufnahme der Referenzdaten zu erkennen und zu verhindern, wurden des Weiteren verschiedene Technologien weiterentwickelt, die zum Beispiel ein auf Papier gedrucktes Gesichtsbild oder das Tragen von Gesichtsmasken automatisch erkennen können.

D4FLY-Prototypen: Enrolment Kiosk (links) und Biometric Corridor Prototype (rechts).
© D4FLY-Projekt

Bei der Reiseankunft werden die Live-Aufnahmen der Reisenden während des Durchschreitens des „biometrischen Korridors“ mit den vorher aufgenommenen Referenz-Bildern verglichen. Die Ergebnisse der verschiedenen Biometrien werden von einer speziellen Software direkt miteinander kombiniert und so die Identität der Reisenden verifiziert, ohne dass diese stehenbleiben müssen. Grenzkontrollbeamte überwachen den Vorgang mit einer App auf einem Tablet und können bei Bedarf eingreifen.

Erfolgreiche Praxistests in verschiedenen Ländern

Alle entwickelten Prototypen wurden im Rahmen von Feldtests in den Niederlanden, Litauen, Griechenland und Großbritannien getestet.

Das neue Dokumentenprüfungs-System ist bei den niederländischen Behörden bereits im Einsatz, aber auch ein Einsatz in den Ländern der anderen Projektpartner ist angedacht.

Einige Module des Systems, zum Beispiel die automatische Erkennung der verwendeten Drucktechnologie, soll im Rahmen eines EU-geförderten Nachfolgeprojektes weiterentwickelt werden. Auch die „Iris-on-the-Move”-Technologie wird vom Projektpartner Veridos im Rahmen eines EU-geförderten Nachfolgeprojektes weiterentwickelt.

Das D4FLY Projekt startete im September 2019, endete im August 2022 und wurde von einem Konsortium von 19 Partnern aus 11 Ländern unter Koordination des deutschen Unternehmens Veridos, einem Lieferanten von Identitätslösungen, im Rahmen des von der EU geförderten „Horizon 2020“-Forschungsprogramms durchgeführt.

Weitere Informationen: Armin Reuter (Projektkoordinator), Veridos GmbH, Prinzregentenstr. 169, 81677 München, E-Mail: Armin.Reuter@veridos.com

zurück

Kurzmeldungen aus der zivilen Sicherheitsforschung

Veranstaltungen

RISK Jahreskolloquium 2023 "Science is no fiction! Zukunftsperspektiven der (Risiko)forschung"; München; 12.10.2023

FLORIAN Fachmesse für Feuerwehr, Zivil- und Katastrophenschutz, Dresden, 12.10. bis 14.10.2023

SIRIOS Jahrestagung in Berlin, 19.10.2023

Symposium: Neue Technologien für die Polizei - Innovative Entwicklungen zur Verbesserung der polizeilichen Aufgabenerledigung, Bonn, 23. bis 25.10.2023; In der Session "Forschung und Innovation für die Polizei" am 25.10.2023 um 12:00 Uhr präsentieren SIFO-Projekte ihre Forschungsergebnisse. Zudem wird das Sicherheitsforschungsprogramm vorgestellt.

A+A 2023: Messe und Kongress für Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit, Düsseldorf, 24. bis 27.10.2023

Protekt 2023 Fachkonferenz für den Schutz kritischer Infrastrukturen, Leipzig, 08.11 bis 09.11.2023

29. Fachkonferenz Personenschutz/Unternehmenssicherheit VEKO, Dresden, 08.11. bis 09.11.2023, zum Programm

Klimakrise trifft Bevölkerungsschutz; Hybride Veranstaltungsreihe (zweiwöchentlich); DKKV; 19.10.2023 bis 08.02.2024

Projekte in der Presse

Tschüss Atomkraft: So funktioniert der AKW-Rückbau; Projekte DRZ und KIARA; Galileo auf YouTube; 06.09.2023

„Eine Stadt müsste sich auch um die Drogendealer kümmern"; Projekt SiBa; Interview in der Zeit Online; 13. 09 2023

Meldungen aus den Projekten

„Intelligente Textilien als Schutz vor PAK-Giftstoffen"; Meldung des Projekts 3D-PAKtex; Fraunhofer IWS; 19.09.2023

„Neue Technologien gegen Cybermobbing und Hatespeech – BMBF-Projekt CYLENCE startet unter Führung der TU Darmstadt"; TU Darmstadt (PEASEC); 25.08.2023

Soziale Medien

X-Tweet zum Projekt HoWas2021, BMBF, 14.09.2022

LinkedIn-Post zum Projekt SIKID; IZEW; 20.09.2023

LinkedIn-Post zum Projekt AUPIK; Matthias Max (DRK); 09.2023

LinkedIn-Post zum Projekt SiBa; Tim Lukas (Bergische Universität Wuppertal), 09.2023

Sonstiges

Neue Webseite des Projekts KatHelfer-PRO

Kürzlich gestartete SIFO-Forschungsprojekte

Ermittlung von Bedrohungslagen in Kritischer Infrastruktur am Beispiel von Flughäfen (AeroKI); Bekanntmachung: Bedrohungen aus dem digitalen Raum; Projektlaufzeit: Juni 2023 – Mai 2026

Beherrschbarkeit von Großschadensfeuern in Industriehallen mit dem Gefahrgut Hochvoltspeicher und deren Ausbreitungsmodelle (BEGIN-HVS); Bekanntmachung: Anwender innovativ: Forschung für die zivile Sicherheit; Projektlaufzeit: Mai 2023 – März 2025

Simulationsgestütztes Verkehrs- und Crowd-Management bei Großveranstaltungen (CroMa-PRO); Bekanntmachung: Innovationen im Einsatz – Praxisleuchttürme der zivilen Sicherheit; Projektlaufzeit: Juli 2023 – September 2025

Strategien und Werkzeuge gegen Cybermobbing und Hassbotschaften (CYLENCE); Bekanntmachung: Anwender innovativ: Forschung für die zivile Sicherheit; Projektlaufzeit: August 2023 – Juli 2026

Sicherung der Informations- und Kommunikationsstrukturen von Hilfsorganisationen durch Kompetenzaufbau (DeFenSIO); Bekanntmachung: Bedrohungen aus dem digitalen Raum; Projektlaufzeit: Mai 2023 – März 2026

Stressresilienz durch Exposition in der simulierten Vorsichtung (STRESS); Bekanntmachung: KMU-innovativ: Forschung für die zivile Sicherheit; Projektlaufzeit: August 2023 – Juli 2025

zurück

Links

BMBF-Seite zur zivilen Sicherheitsforschung
www.sifo.de

Informationsbrief zur zivilen Sicherheitsforschung
sifo.de/informationsbrief

Nationale Kontaktstelle für die EU-Sicherheitsforschung
www.sifo-nks.de

zurück

Impressum

Herausgeber:

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Heinemannstraße 2, 53175 Bonn
Telefon: +49 228 9957-0
Fax: +49 228 9957-8-3601
E-Mail: information@bmbf.bund.de
DE-Mail: Poststelle@bmbf-bund.de-mail.de
USt-IdNr. des BMBF: DE169838195

Redaktion:

VDI Technologiezentrum GmbH, VDI-Platz 1, 40468 Düsseldorf
Telefon: +49 211 6214-401
E-Mail: vditz@vdi.de, Internet: https://www.vditz.de
Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Sascha Hermann
Amtsgericht Düsseldorf HRB 49295, USt.-ID: DE 813846179

Ansprechpartner*innen und verantwortliche Redakteur*innen:

Dr. Michael Klink - Projektträger Sicherheitsforschung
Telefon: +49 211 6214-286, E-Mail: klink@vdi.de

Dr. Christine Prokopf - Nationale Kontaktstelle Sicherheitsforschung
Telefon: +49 211 6214-945, E-Mail: prokopf@vdi.de

Bildnachweis: Titel: BMBF

Versanddatum: 05.10.2023

Informationsbrief hier abonnieren